

bene Zweck nicht hätte erreicht werden können. Mosler selbst auch giebt im Verfolge den Platz, wo dieses vorkam, genauer dadurch noch an, daß er erwähnt, es solle, wie Laurent Fleischer in seinen Annalibus aufgezeichnet habe, dieser Tagebruch vor dem Donatsthore, und auf der Grube, **Dörrer Schönberg** genannt, vorgekommen seyn. In der Gegend des Donatsthors findet sich jetzt noch ein Punkt im Bergwerke, der den Namen **Dörrer Schönberg** bey den Bergleuten führt, und das Donatsthor eben ist es, welches zur Sächßstadt führt, es könnte also diese Erzählung wohl die Vermuthung erregen, daß hier, in der damaligen Zeit des Verfalls, schon viel müße gebaut gewesen seyn, und daß bis zu solchen weitläufigen Bauen, der tiefe Fürsten Stölln, damals wohl schon könne getrieben gewesen seyn, oder wenigstens durch sie doch zu mehrerer Eile könne gebracht worden seyn, um bald nachher, dem so stark schon bebauten Gebirge Hülfe, und Möglichkeit für noch tiefere Baue zu bringen.

Ein Werk von sechs Jahrhunderten wie dieses, gebietet mit seinem Alter schon Aufmerksamkeit und Achtung. Noch mehr erweckt es beyde, wenn man den Blick mit auf die ganz ansehnlichen Schätze wirft, welche dem Felsen abzugewinnen, diese Stölln das erste, und wirksamste Hülfsmittel waren, und die man theils wirklich documentiren, theils in Folge des Documentiren,

tirten,